

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg\*innen, liebe Partner,

Wenn wir Prozesse betrachten, dann wissen wir, dass wir die Ziele im Auge behalten müssen und das Geleistete genau prüfen.

Im Laufe des Tages werden wir einiges über die Ziele erfahren, mit denen die LADECI-Partnerschaft angetreten ist und die sie verfolgt hat, wir werden über so genannte „geistige Leistungen“ des Projekts sprechen, diese zum Teil präsentieren und erklären, wie man auf alles das, was noch nicht 100%ig finalisiert ist, nach Projektende zugreifen können. Wir werden auch dazu anregen, sich an diesem Prozess zu beteiligen, um möglichst optimale Ergebnisse zu gewährleisten.

Zu Beginn dieser Tagung möchte ich weniger nach vorn als eher etwas zurückschauen und daran erinnern, wie LADECI eigentlich entstanden ist bzw. was ihm vorausging.

Die LADECI Partnerschaft hat sich vor etwas über zwei Jahren, Anfang November 2017, zum Projektauftritt hier in Berlin getroffen.

Doch um den gesamten Prozess zu erfassen, muss ich noch etwas weiter ausholen, denn ich denke, alles begann noch einiges früher. Vielleicht, als die Senatsverwaltung für Bildung noch im vorangegangenen EU- Programm eine Grundtvig-Partnerschaft für erwachsene Lernende koordinierte, und wir schon einmal hier im Deutschen Theater, in genau diesem Saal, zu einem Projekttreffen zusammenkamen, weil ein Berliner OSZ mit dem Jungen DT kooperierte.

Das war im September 2010.

Es freut mich ganz besonders, dass wir heute mit einem anderen EU-Projekt wieder hier im DT sein können. In solchen Momenten offenbart sich Nachhaltigkeit und Langlebigkeit.

Ich kann den LADECI Projektprozess nicht betrachten, ohne mich an die Erasmus+ Jahrestagung 2016 zu erinnern, an der ich noch als Koordinatorin einer Kooperation zwischen der Berliner Senatsbildungsverwaltung und dem Stadtschulrat für Wien teilnahm. Es ging um die Integration von Schüler\*innen mit Fluchterfahrung in beiden großstädtischen Regionen.

Damals kam ein Kollege von der PH Weingarten auf mich zu. Er hatte die Idee, dass wir doch etwas im Bereich Lehrkräftefortbildung machen könnten und das sollte – klar zum damaligen Zeitpunkt angesichts der Herausforderungen – etwas mit Geflüchteten zu tun haben. In Berlin hieß es: Ja unbedingt in den Bereichen Demokratie- und Sprachbildung, da haben wir dringend Bedarf!

Ich erinnere mich an wieder eine andere Tagung vom Mai 2016, auf der ich erfuhr, was die Kolleg\*innen in Stockholm für die Integration geflüchteter Lernender taten, etwas das mich sehr beeindruckte, weil es vor allem darum ging, die Menschen, die zu uns kamen nicht nur in dem zu betrachten, was sie alles nicht konnten oder von uns brauchten, sondern was sie mitbrachten und an uns quasi abzugeben hatten.



Ich denke an meine Zeit in Sizilien, wo ich im Rahmen eines wieder anderen EU-Projektes im Schuljahr 2013/14 u.a. an der Uni Palermo miterleben konnte, mit welcher Begeisterung Menschen aus aller Welt, insbesondere aber die, die von den Booten über Lampedusa auf die Insel gekommen waren, miteinander Italienisch und vieles andere mehr lernten. Und dass ich seither sowieso gern weiter mit Palermo hatte zusammenarbeiten wollen.

Ich erinnere mich schließlich daran, wie wir über der Endfassung des LADECI Projektantrags saßen und uns unvermittelt gleich zwei der ursprünglichen Partner absprangen, so dass wir nicht wussten, ob wir überhaupt würden einreichen können. Und wie dann die Kolleg\*innen vom Pädagogischen Kolleg in Esbjerg in die Bresche sprangen und mit all ihrer Erfahrung ein echter Zugewinn waren.

Es ist schön, dass die Erinnerungen nun in diese Tagung münden. Eine Tagung, die Ideen und Ziele, aber auch Ergebnisse des LADECI-Projekts denen vorstellen möchte, für die das Projekt da war und ist: Fortbildner\*innen, Lehrkräfte und nicht zuletzt oder gar in erster Linie unsere Schüler\*innen, unsere Zukunft.

In Zeiten, in denen Stimmen, die die EU mehr und mehr in Frage stellen, immer lauter werden und aggressiver, erhebe ich meine Stimme ebenfalls, um der Europäischen Kommission laut und vernehmlich zu danken dafür, dass sie all die eben skizzierten kooperativen Prozesse nicht müde wird moralisch und finanziell zu unterstützen. Im Licht dieser Tagung besehen, kann man die Europäische Idee nicht ablehnen, sondern muss sie ausdrücklich begrüßen.

Ich möchte Ihnen und euch allen fürs Kommen danken! Ich wünsche uns einen interessanten und inspirierenden professionellen und persönlichen Austausch und dass möglichst viele heute Nachmittag die Überzeugung mit nach Hause nehmen, dass LADECI, ein Projekt, in dem Sprach- und Demokratiebildung in der Lehrkräftefortbildung zusammenkommen, seine Finanzierung wert ist und wir es nachhaltig in unseren Systemen aufheben. Ich wünsche uns Erfolg damit!

Meike Nandico